

Historische Hochwachten : mit moderner Besetzung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Historische Hochwachten — mit moderner Besetzung

(Zur Hochwachtenübung des EVU vom 21. März 1953)

In früheren Jahrhunderten haben die Hochwachten in der Geschichte des schweizerischen Militärwesens eine besondere Bedeutung erlangt. Der Betrieb von Hochwachten ist ein Kind der Kriegskunst. In keinem anderen Lande Europas wurde den Hochwachten und der damit verbundenen schnellen Nachrichtenmöglichkeit eine derartige Bedeutung zugemessen wie in unserem Land. Einen besonderen Höhepunkt erreichte der Ausbau und der Betrieb dieser Hochwachten in den Kantonen Luzern, Bern, Zürich und Freiburg. Zur Signalisierung von Meldungen wurden nachts ein oder mehrere Holzfeuer und tags auffallende Rauchfahnen verwendet. Die Hochwachten dienten in erster Linie dazu, den Anmarsch feindlicher Heere zu melden und die Leute des Landes zur Mobilmachung aufzurufen. Wenn z. B. der Rat zu Bern eine Kriegserklärung erliess, so trugen die Wächter auf dem Münsterturm die Kriegsflagge fünfmal um die oberste Terrasse herum, dann gaben die auf verschiedenen Terrassen aufgestellten Kanonen drei Schüsse ab, und zugleich wurde in allen Kirchen der Stadt Sturm geläutet. Nachher loderten Hochwachtenfeuer auf dem Gurten, dem Bantiger und dem Harzerenhübel; die Kette der Hochwachten dehnte sich aus bis in die Genferseegegend einerseits und zur Rheingrenze andererseits. Eine Übermittlung des Kriegszeichens von Bern nach Zurzach am Rhein erforderte damals eine Zeitspanne von ungefähr drei Stunden.

Heute, da der Zivil- und der Militärverwaltung raschere Übermittlungsmöglichkeiten gegeben sind, haben die Hochwachten ihre Bedeutung im historischen Sinn verloren. Sie werden aber dennoch von der Bevölkerung gerne beachtet, da sie zumeist an aussichtsreichen Punkten angelegt waren, von denen sich weite Teile unseres Landes überblicken lassen.

So wie in früheren Jahrhunderten das Meldewesen der Hochwachten auf der Sichtverbindung basierte, sind gewisse moderne Übermittlungsgeräte nur dann in der Lage, einwandfreie Verbindungen zu gewährleisten, wenn ebenfalls eine theoretische Sichtverbindung vorhanden ist. Dies trifft im besonderen für die Richtstrahlstationen zu.

Der Zentralvorstand unseres Verbandes hat beschlossen, am Tage vor der diesjährigen Delegiertenversammlung des EVU auf dem Gebiete eines grossen Teiles unseres Landes eine Verbindungsübung durchzuführen, die auf dem Prinzip der historischen Hochwachtenverbindungen basiert. Erfreulicherweise haben sich rund 20 Sektionen bereit erklärt, an dieser ausserordentlich interessanten und zugleich lehrreichen Übung teilzunehmen, so dass ein grosses Funknetz aufgebaut werden kann, das sich über den Hauptteil des schweizerischen Mittellandes erstreckt und Richtstrahlverbindungen vom Jura bis zum Walensee und vom Berner Oberland bis zum Rhein ermöglicht. Die Übung beginnt am Nachmittag des 21. März um 1445 Uhr und ist in drei verschiedene Phasen eingeteilt. Die 20 Sektionen verteilen sich auf folgende Standorte:

| Sektion: | Stationsstandort: |
|-----------------|--------------------------|
| Aarau | Gisliflüh |
| Baden | Hochwacht Lägern |
| Basel | Gempenfluh |
| Bern | Gurten |
| Biel | Maggingen |

Sektion:

Breitenbach
Glarus
Langenthal
Lenzburg
Luzern
Neuchâtel
Rapperswil
Schaffhausen
Solothurn
Thun
Uzwil
Winterthur
Zofingen
Zürich
Zürichsee rechtes Ufer

Stationsstandort:

Passwang
Kerenzerberg Brämboden
Hochwacht Reisiswil
Maiengrün
Rigi
Chaumont
Hochwacht Bachtel
Lohn
Weissenstein
Falkenfluh
Nollen
Aussichtsturm Eschenberg
Hochwacht Mühlethal
Hochwacht Uetliberg
Hochwacht Pfannenstiel

Zu Beginn des Einsatzes sind sieben Zweier- und zwei Dreier-Netze zu bilden, die im Verlaufe der zweiten Phase in fünf Relaisnetze umgeformt werden. Am Schluss der Übung sind sämtliche Stationen über die Relaisstation Rigi mit dem Uetliberg verbunden.

1. Phase: Zeit: 1445—1615 Uhr

Netz Verbindung von — zu

- 1 Chaumont — Gurten
- 2 Maggingen — Falkenfluh
- 3 Gempenfluh — Passwang
- 4 Weissenstein — Hochwacht Reisiswil
- 5 Hochwacht Mühlethal — Gisliflüh
- 6 Maiengrün — Hochwacht Lägern
- 7 Bachtel — Nollen
- 8 Rigi — Uetliberg — Schaffhausen
- 9 Kerenzerberg — Pfannenstiel — Eschenberg
(Winterthur)

2. Phase: Zeit: 1625—1725 Uhr

Netz Verbindung von — zu

- 1 Chaumont — Gurten — Weissenstein — Passwang — Gempenfluh.
- 2 Falkenfluh — Maggingen — Hochwacht Reisiswil
- 3 Hochwacht Mühlethal — Rigi — Uetliberg
- 4 Gisliflüh — Maiengrün — Hochwacht Lägern — Lohn
- 5 Kerenzerberg — Pfannenstiel — Eschenberg — Bachtel — Nollen.

3. Phase: Zeit: 1730—1845 Uhr

Netz Verbindung von — zu

- 1 Gurten — Chaumont — Rigi — Uetliberg
- 2 Falkenfluh — Maggingen — Rigi — Uetliberg
- 3 Gempenfluh — Passwang — Weissenstein — Rigi — Uetliberg
- 4 Hochwacht Reisiswil — Rigi — Uetliberg
- 5 Hochwacht Mühlethal — Gisliflüh — Rigi — Uetliberg
- 6 Maiengrün — Rigi — Uetliberg
- 7 Lohn — Hochwacht Lägern — Rigi — Uetliberg
- 8 Nollen — Bachtel — Eschenberg — Rigi — Uetliberg
- 9 Kerenzerberg — Pfannenstiel — Rigi — Uetliberg

Die Netzpläne werden den Verkehrsleitern der obigen Sektionen rechtzeitig zugestellt.

Das Hochwachten-Netz: die Funkübung des Jahres!